

Bundesfreiwilligendienst: Fehlstart oder vertane Chance?

Am 1. Juli dieses Jahres war es soweit: Der Bundesfreiwilligendienst (BFD) ging an den Start! Doch die Umsetzung dieser guten Idee ist bislang völlig misslungen.

Freiwilligendienste sind für unsere Gesellschaft von großer Bedeutung: Sie sind ein wichtiger Teil bürgerchaftlichen Engagements, stärken eine Kultur der Ehrenamtlichkeit und bieten Heranwachsenden persönlichkeitsstärkende Erfahrungen und berufliche Orientierung. Das wachsende Interesse junger Menschen, ein Freiwilliges Soziales Jahr (FSJ), ein Freiwilliges Ökologisches Jahr (FÖJ) oder einen anderen Jugendfreiwilligendienst zu absolvieren, hat dazu geführt, dass es in den letzten Jahren stets mehr als doppelt so viele BewerberInnen als Plätze gab.

Nun hat die schwarz-gelbe Koalition den Bundesfreiwilligendienst eingeführt – als überhasteten Ersatz für den Wegfall von über 100.000 Zivildienststellen. Doch anstatt den neuen Dienst mit den bestehenden Diensten zusammenzuführen, wurde eine bürokratische Doppelstruktur geschaffen, deren Stärke das Kompetenzwirrwarr ist. Zugleich ist die Ausgestaltung des neuen Dienstes handwerklich und organisatorisch misslungen: Es fehlt ein strategisches Gesamtkonzept, in dem Ziele und Wege klar definiert sind. Organisatorische Zuständigkeiten und Finanzierungsfragen können nicht klar beantwortet werden.

Der Koalition ist es nicht gelungen, den Bundesfreiwilligendienst bei seiner Einführung auf eine solide gesetzliche Grundlage zu stellen. Das hat

in erheblichem Maße dazu beigetragen, dass viele BFD-Stellen aktuell noch unbesetzt sind. Zugleich gibt es bei den übrigen Freiwilligendiensten noch immer mehr Bewerbungen als Stellen. Das geht zu Lasten von Wohlfahrtsverbänden, sozialen Einrichtungen und Kommunen. Viele Krankenhäuser, Altenheime und Kindertagesstätten können ihre Dienstleistungen nur eingeschränkt anbieten. In den Kommunen herrscht Planungsunsicherheit. Die Leidtragenden sind letztlich kranke, alte und andere hilfsbedürftige Menschen.



Till Seiler
F.: Grüne Bundestagsfraktion

Es war von vornherein absehbar, dass der Bundesfreiwilligendienst nicht einfach als Lückenbüßer für den Zivildienst funktionieren würde. Statt eiliger Flickschusterei – und statt der bloßen Umbenennung des Bundesamtes für Zivildienst – hätte sich Schwarz-Gelb mehr um eine gute Koordination mit den bestehenden Jugendfreiwilligendiensten und um ein Gesamtkonzept bemühen müssen. Denn die Aufgaben unserer Gesellschaft sind nur von engagierten BürgerInnen, Freiwilligendienstleistenden und professionellen Kräften gemeinsam zu bewältigen.

Till Seiler

➔ MdB Till Seiler (30) ist im Juni 2011 in den Bundestag nachgerückt und jugendpolitischer Sprecher der grünen Fraktion. Zuvor war er Stadtrat in Konstanz. www.till-seiler.de